

Das Christkind schreibt an Josef

Josef, lieber Vater, heute hättest du einen leichteren Stand. Unser Land ist voller Väter und Stiefväter und Halbväter. „Patchworkfamilien“ - so nennt man das heutzutage. Vieles was heute selbstverständlich erscheint, war gestern noch ein Skandal. Die Ehe ohne Trauschein, ein Vater, der nicht der Erzeuger ist, die Familie mit mehreren Halbgeschwistern unter einem Dach, zwei Frauen, die zusammen ein Kind erziehen, all das gilt erst seit wenigen Jahrzehnten als normal.

Lieber Josef, auf den Weihnachtsbildern hat man dich gern an den Rand gestellt. Weit weg von mir. Selbst die Hirten durften näher zu mir rücken als du. Ich will dich trösten, lieber Vater, es ging den Malern nicht darum, dich herabzusetzen. Es war ihnen wichtig, die Nähe der Jungfrau Maria zum Heiligen Geist zu unterstreichen. Da störtest du. Man wollte meine Besonderheit betonen und machte das auf deine Kosten, das schmerzt mich heute noch.

Denn du warst schließlich immer für mich da, Josef. Du hast zu Maria gestanden, als man über sie zu tuscheln begann. Du hast mich beschützt und hast für mich gesorgt, nie habe ich mich abgelehnt gefühlt durch dich.

Lieber Josef, darin übrigens fühle ich mich dir besonders nah, dass du deinen Träumen geglaubt hast. Du hast dem Engel vertraut, der dir im Traum erschien und befahl, bei Maria zu bleiben. Auch einem zweiten Traum hast du geglaubt und bist aus Bethlehem geflohen, bevor die Soldaten kamen, um die Kinder zu verfolgen. Und schließlich bist du in die Heimat nach Nazareth zurückgekehrt, als dir das in einem Traum offenbart wurde. Ich glaube, Josef, es gibt nicht viele Männer, die ihren Träumen folgen. Du tatest es und darin spüre ich, wie nahe wir uns sind. Auch ich bin der inneren Stimme immer gefolgt, so schwer mir das auch manchmal fiel.

Josef, dir habe ich auch zu danken, dasss ich ein Handwerk beherrsche. Ich bin Zimmermann, ich kann für mich sorgen, niemandem muss ich zu Last fallen. Auch weiß ich durch dich, wie man Holz bearbeitet. Durch dich habe ich gelernt, meine Hände zu gebrauchen, du hast mich gelehrt keine gedrechselten Reden zu führen.

Ich habe dir so viel zu danken und das will ich nun endlich tun. Hab dank, lieber Josef, für alles! In meinem Herzen nimmst du keinen Randplatz ein, da stehst du ganz dicht an meiner Krippe, direkt neben Maria, meiner Mutter, dort wo du hingehörst, Josef, lieber Vater.